

Jens Bramenkamp

**Konzeption des Naturerlebnispfades
"Herkules" im Naturpark Habichtswald**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde am Fachbereich Forstwirtschaft und Umweltmanagement der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden angefertigt.

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Konzeption eines recht jungen umweltpädagogischen Mediums: dem Naturerlebnispfad.

Diese Weiterentwicklung eines klassischen Lehrpfades wird am Rande der nordhessischen Großstadt Kassel entstehen.

Noch in diesem Jahr soll mit der Umsetzung dieser Konzeption in Zusammenarbeit mit dem Hess. Forstamt Kassel und dem Naturpark Habichtswald begonnen werden.

Für die Übernahme des Diplomthemas gilt mein besonderer Dank Herrn Prof. Dr. U. Meierjürgen.

Dem Zweitprüfer Herrn Forstoberrat T. Arend möchte ich für die Entwicklung des Themas und seiner Hilfsbereitschaft während der über einjährigen Ausarbeitungszeit danken.

Weiterer Dank gilt Herrn Forstoberinspektor D. König für die Anregungen und Ideen bei der Entwicklung der verschiedenen Stationen des Pfades.

Des weiteren danke ich Herrn Thomas Schwerdt für die Hilfestellung und den Ideenreichtum in Zusammenhang mit der EDV-gestützten Gestaltung des Layouts.

Für die kritische Durchsicht und Korrektur verschiedener Fassungen der Diplomarbeit richtet sich ein besonderes Dankeschön an Marja van Kampen und selbstverständlich an meine Eltern, die mir immer tatkräftig und unterstützend und ohne zu verzweifeln zur Seite standen.

Göttingen, im Oktober 1999

Jens Bramenkamp

		<u>Seite</u>
1	Einleitung und Ziel der Arbeit	1
2	Material und Methoden	2
3	Theoretische Grundlagen zum Thema	3
3.1	Aufgaben und Ziele der Forstlichen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	3
3.2	Umweltbildung und Waldpädagogik: Definition und Inhalte	4
3.3	Lehr-, Lern- und Erlebnispfade	5
3.4	Der Naturerlebnispfad	6
3.5	Beschreibung des Gebietes für den Erlebnispfad im Naturpark Habichtswald	7
4	Konzeption des neuen Naturerlebnispfades „Herkules“	9
4.1	Zielgruppen und Zielsetzungen	9
4.2	Inhaltliche und didaktische Überlegungen	10
4.3	Präsentation und Informationsvermittlung	10
4.3.1	Das Präsentationslogo und Motto	11
4.3.2	Die Begleitbroschüre	12
4.4	Gelände, Wegführung, Themenangebot	12
4.4.1	Gestaltung des Eingangsbereiches und der Zugänge zum Pfad	14
4.5	Materialien, Bau und Unterhaltung	15
4.6	Kostenkalkulation und Finanzierung	16
4.7	Lage und Beschreibung der Erlebnis- und Informationsstationen	18
4.7.1	Station 1: „Wie die Zeit ihre Kreise zieht“	19
4.7.2	Station 2: „Bei den klingenden Hölzern & Steinen“	21
4.7.3	Station 3: „Krater in der Weide“	24
4.7.4	Station 4: „Die tote Buche lebt!“	27
4.7.5	Station 5: „Baum des Jahres“	30
4.7.6	Station 6: „Keine schönen Aussichten: Unser Wald in Gefahr“	32
4.7.7	Station 7: „Konkurrenzkampf der Bäume“	34
4.7.8	Station 8: „Sinnenhafte Walderkundung“	37
4.7.9	Station 9: „Holznutzung – die Axt im Walde“	40
4.7.10	Station 10: „Die Haut der Erde“	43
4.7.11	Station 11: „Lauschen & Meditieren“	46
4.7.12	Station 12: „Hutebäume – Schweine im Walde“	49
4.7.13	Station 13: „Sukzession – die Wildheit der Natur“	51
4.8	Maßnahmenkatalog	53
4.9	Erweiterungsmöglichkeiten	53
5	Diskussion	55
6	Zusammenfassung	60

	<u>Seite</u>
LITERATURVERZEICHNIS	61
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	65
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	66
ANHANG	67
1. Abbildungen	
2. Informationstafel des Eingangsbereiches	
3. Fragebogen	
4. Sponsorenliste	
5. Kostenkalkulation	
6. Hinweisschild	
EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	

1 Einleitung und Ziel der Arbeit

Einerseits ist das heutige Verhältnis des Menschen zur Umwelt von rücksichtsloser Ausbeutung der Ressourcen, wachsender Umweltverschmutzung und damit einer Vergewaltigung der Natur geprägt. Andererseits sehnen sich die Menschen nach intakter Natur.

Spätestens seit den Schreckensmeldungen des Waldsterbens (Anfang der 80er Jahre) kennen die meisten Menschen die zentrale Bedeutung unserer Natur. Sehr gering ist die Zahl derer, die bereit sind, etwas zum Schutz der Natur beizutragen. Ein möglicher Grund für die Inaktivität vieler Menschen wird in der Unwissenheit über Zusammenhänge und Bedeutung der Ökosysteme zu finden sein. Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit und Ignoranz müssen um unserer Zukunft Willen in mehr Verantwortung, Liebe und Schutz unserer Natur gegenüber umgesetzt werden.

Seit mehr als 20 Jahren versuchen deshalb eine stetig zunehmende Anzahl von Verbänden, Schulen und privaten Initiativen durch Umwelterziehung und -bildung auf umweltbezogenes Denken und Handeln Einfluß zu nehmen. Dabei setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß für eine dauerhafte Lösung der ökologischen Krise ein Bewußtseinswandel in der Beziehung des Menschen zur Natur dringend notwendig ist. Nur so läßt sich eine Handlungsbereitschaft erreichen, die auf innerer Einsicht basiert und nicht nur auf äußeren Druck hin zustande kommt.

Ein derartiger Bewußtseinswandel läßt sich jedoch nur schwer in traditionellen Unterrichtsmethoden und Bildungsformen herbeiführen. Vor allem außerhalb der Schulen hat sich in den letzten Jahren eine dynamische Art der Umweltbildung entwickelt, die Schwerpunkte im Bereich des Naturerlebens und der direkten, originalen Begegnung mit der Natur setzt. Dabei werden emotional-sinnlich und ganzheitlich geprägte Naturerfahrungen mit Sachinformationen koppelt.

„Nur wenn die Menschen lernen, die Welt sinnlicher zu betrachten, werden sie lernen, sich ihrer anzunehmen.“ (John Passmore)

Ein Element dieser neuen naturbezogenen ökologischen Pädagogik ist der Naturerlebnispfad. Bei der Entwicklung des Erlebnispfades ist es, im Gegensatz zu den klassischen Lehrpfaden, das Ziel, mehr Naturverständnis zu fördern (nicht belehrend) und durch seine attraktive Gestaltung Neugier auf die Natur zu wecken. Deshalb hat jede Station eine Botschaft.

Das **Ziel der vorliegenden Arbeit** ist die Konzeption eines Naturerlebnispfades mit dem Schwerpunkt ‚Wald‘, die am Forstamt Kassel umgesetzt wird. Der Pfad soll ein ganzheitliches, positives und eigenes Naturerlebnis vermitteln sowie Naturliebe wecken. Auf der Grundlage dieser Erlebnisse kann speziell das Interesse für den Wald, das Verständnis für seine Gesetzmäßigkeiten, seine biologischen, sozialen und wirtschaftlichen Funktionen geweckt und vertieft werden. Der Pfad soll jedoch nicht alleinig vermitteln, sondern auch zu eigenem Forschen und Handeln auffordern. Die Einbeziehung lokaler Besonderheiten, wie beispielsweise der Bergbau, eine große Sukzessionsfläche oder Hutebäume, sollen dem Pfad seine Eigenständigkeit und Einzigartigkeit verleihen.

Der **Aufbau der Arbeit** gliedert sich in drei große Bereiche: Der theoretische Teil beinhaltet Grundlagen zur Forstlichen Öffentlichkeitsarbeit, Umwelt- und Waldpädagogik. Hier werden nicht nur die Aufgaben und Ziele, sondern auch die Notwendigkeit herausgestellt. Ferner werden Lehr-, Lern- und insbesondere Erlebnispfade charakterisiert und deren Unterschiede herausgearbeitet. Anschließend wird das Gebiet um den geplanten Pfad mit Hilfe betrieblicher Daten aus dem Forstamt Kassel sowie einer Veranschaulichung des Habichtswaldes und bestehender Erholungseinrichtungen beschrieben. Auf diesen Teil folgt die ausführliche Darstellung der Konzeption des Naturerlebnispfades. Der Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Stationen. Es folgen kritische Betrachtungen zum Entwurf im Diskussionsteil und eine Zusammenfassung.

2 Material und Methoden

Bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit stellte sich insbesondere das Problem, daß nur in sehr geringem Umfang auf bisher veröffentlichte Literatur aus dem Bereich Lehr- und vor allem Erlebnispfade zurückgegriffen werden kann. Es finden sich zwar einige (ältere) Veröffentlichungen zu Lehrpfaden und der klassischen forstlichen Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftlich fundierte Werke zu den recht „jungen“ Erlebnispfaden und aktueller Öffentlichkeitsarbeit sind jedoch noch relativ selten. Die in dieser Arbeit verwendete Literatur besteht vornehmlich aus verschiedenen Fachbüchern. Inhaltlich sind sie anwendungsbezogen und weniger streng wissenschaftlich. Sie beruhen vielfach auf unterschiedlichen wald- und umweltpädagogischen Konzepten. Auch Publikationen über schon bestehende Lehr-, Lern- und Erlebnispfade sowie Diskussionen über neue umweltpädagogische Ansätze ab den 70er Jahren, die in diversen Fachzeitschriften, Diplomarbeiten, Broschüren und Büchern erschienen sind, werden berücksichtigt.

Es ist noch keine allgemeingültige Definition von Erlebnispfaden vereinbart. Fernerhin ist nicht festgelegt, welche Elemente diese Pfade beinhalten und wie deren Aufbau gestaltet sein soll. Dennoch wird in Kapitel 4.2 im Zusammenhang mit der didaktischen Umsetzung an Hand von Kriterien festgestellt, ob der hier konzipierte NEP verschiedene wichtige pädagogische Vorgaben erfüllt. Ergänzend dazu ist festzuhalten, daß derzeit lediglich eine geringe Anzahl von entsprechenden Anlagen existiert (laut EBERS ET AL. (1998) sind lediglich 3% aller Pfadtypen in Deutschland Naturerlebnispfade).

Daher basiert diese praxisbezogene Arbeit in ihrer Konzeption, vor allem auf eigenen Vorstellungen und teilweise auf in anderen Pfaden umgesetzte Ideen. Diese wurden insoweit verändert, daß sie an die speziellen Verhältnisse in Kassel und an die Voraussetzungen dieser Arbeit angepaßt sind. So ist eine eigenständige, in vollem Umfang umzusetzende Ausarbeitung entstanden.

Der Konzeption vorangegangen sind intensive Begutachtungen des Geländes am „Herkules“, Kassel-Wilhelmshöhe. Das Gelände ist aufgrund seiner Eignung als Standort für einen Naturerlebnispfad untersucht worden. Zahlreiche Besichtigungen der geplanten Strecke, Gespräche mit den zuständigen Forstbeamten und die Auswertung von Fotos der Gegend waren notwendig.

Einige wenige existierende Erlebnispfade in NRW, Hessen und Niedersachsen wurden zum Vergleich besucht und bewertet. Erfahrungen der am Entwurf und Bau beteiligten Personen fließen teilweise in die Überlegungen ein.

Zur Verfügung standen darüberhinaus Unterlagen des Hess. Forstamtes Kassel, wie z.B. Einrichtungswerk und verschiedenes Kartenmaterial.

3 Theoretische Grundlagen zum Thema

3.1 Aufgaben und Ziele der Forstlichen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Forstliche Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations = PR) besteht aus verschiedenen Maßnahmen (Kommunikationsstrategien) seitens der Forstverwaltungen, mit der Gesellschaft in Kontakt zu treten. Sie ist zwingend erforderlich, um Botschaften zu vermitteln, öffentliche Akzeptanz zu finden und gesellschaftspolitisch wirksam zu sein (HÄRLE 1996). Sie dient der Aufklärung der Bevölkerung, dem Schaffen von Vertrauen, der Vermeidung von Konflikten und der Förderung von Ansehen und Sympathie.

Zielgruppen von PR-Maßnahmen sind (nach HÄRLE 1996):

Mitarbeiter, Entscheidungsträger, Bürger, Schulen, Parteien, Verbände und Vereine, Kommunen, Behörden, Kunden (Holzkäufer, Nebennutzer...), Wissenschaft, Medien.

Die Forstwirtschaft steht stark im öffentlichen Interesse, da der Wald jederzeit jedermann öffentlich zugänglich ist. Keine Veränderung oder Beeinflussung des Waldes kann vor der Öffentlichkeit versteckt werden. Daher lauten die *Ziele* der PR (DÜSSEL 1998):

- Abbau von Vorurteilen und alten überholten Klischees
- Aufklärung und Information
- Verständnis für die Probleme der Forstwirtschaft und -verwaltung
- Image-Verbesserung und Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- Werbung für Ziele und Leistungen der Forstwirtschaft und Forstverwaltungen
- Förderung des Umweltbewußtseins und der Handlungsbereitschaft in Umwelt- und Naturaspekten bei der Bevölkerung

Rückblick: Öffentlichkeitsarbeit im klassischen Sinn ist der schon seit Jahrzehnten praktizierte „Spaziergang“ mit dem Förster (Waldführung). Auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat u.a. mit der Errichtung von Jugendwaldheimen ab Ende der 40er Jahre frühzeitig geregelte PR-Arbeit geleistet. In den 60er und 70er Jahren wurde die Anlage von Lehrpfaden sehr populär. In den 80er Jahre wurde vor allem viel Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Aufklärung über das „Waldsterben“ betrieben. In den 90er Jahren sind folgende Probleme thematisiert: Stürme (1990)/Klima, Tropenwälder und Zertifizierung von Holz.

Weitere *Möglichkeiten und Formen* Forstliche Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben:

a) *I n t e r n* (in den Forstverwaltungen):

- Fortbildung des Forstpersonals aller Ebenen
- Festlegung der PR als Dienstaufgabe in den Landesforstverwaltungen
- Corporate identity (Selbstverständnis einer Organisation; Identifizieren der Mitarbeiter mit dem Unternehmen, z.B. Steigerung des Engagements und Informationsflusses)

b) *E x t e r n* (nichtbetriebliche Kommunikation)

- Medien- und Pressearbeit
- Veröffentlichungen (Broschüren, Faltblätter, Anzeigen, Werbung)
- Vorträge, Seminare, Tagungen, Projekte, Aktionen (z.B. Bäume pflanzen)
- Zusammenarbeit mit Schulen, Verbänden, Kommunen, Umweltgruppen, Hochschulen
- Wanderungen, Waldführungen
- Sprechstunde beim Förster, Tag der Offenen Tür, Waldfeste, Ausstellungen
- Erlebnispfade u. -wanderungen, Naturerkundungen, Naturerlebnis- u. -erfahrungsspiele

Die Wald- und Umweltpädagogik (siehe auch Kap. 3.2) als Feld der Forstlichen Bildungsarbeit expandiert in jüngster Zeit stark und wird zunehmend strukturiert entwickelt. Neben bestehenden Schwerpunkteinrichtungen, z.B. Haus des Waldes und Jugendwaldheime, wird gleichzeitig über relativ neue Ansätze (Naturerleben und Naturerfahrungen durch Spiele, Erlebnispfade, Rucksackschule...) versucht, eine Änderung